

EINE PERSÖNLICHE ERINNERUNG ZUM ABSCHIED VON WERNER ESSER

Von Knut Wiebe, Köln*

Die JVL trauert um ihr Ehrenmitglied Dr. Werner Esser. Er war es, der im Jahre 1984, also etwa 10 Jahre nach dem ersten Abtreibungsurteil des BVerfG namhafte Persönlichkeiten dafür gewonnen hatte, mit ihm zusammen eine wissenschaftliche Vereinigung zu gründen, um nicht nur dem ersten Abtreibungsurteil und seinen Indikationen entgegenzuwirken, sondern vor allem, um das Leben der ungeborenen Kinder zu retten, die vom BVerfG über die von ihm damals vorgegebene „soziale Indikation“ nicht geschützt waren. Juristen, Mediziner und Theologen sollten zusammenwirken, um den Artikeln 1 und 2 des Grundgesetzes über den Einzelfall hinaus Geltung zu verschaffen.

Was nach dem Urteil des BVerfG von 1975 fehlte, war eine durchgreifende „soziale“ Gesetzgebung. Was es gab war die „Bundesstiftung Mutter und Kind“ und eine Erhöhung des allgemeinen Kindergeldes. Viel zum Lebensunterhalt blieb einer alleinstehenden Frau für sich und ihr Kind gleichwohl nicht. Sogar für verheiratete Frauen war es mitunter sehr eng. So hörte Herr Dr. Esser von einer dreifachen Mutter, die schwanger geworden war und ihr viertes Kind trotz intakter Ehe gegen den Willen ihres Ehemannes abtreiben wollte; sie hatte Sorge, die Familie nicht mehr durchbringen zu können. Einen Abtreibungsarzt hatte die Schwangere gefunden; ein Termin stand schon fest. Kurz entschlossen schaltete Herr Dr. Esser mit Zustimmung des Ehemannes einen Rechtsanwalt ein, der mittels einstweiliger Verfügung die Durchführung der Abtreibung gerichtlich verhindern sollte. Zu einem Gerichtsentscheid kam es allerdings nicht: zuerst schwankte der Arzt, dann auch die Schwangere. Beide erklärten dem Gericht, dass sie von der Abtreibung Abstand genommen hätten. Das Leben des Kindes war gerettet, der Grundstein für die später glückliche sechsköpfige Familie war gelegt.

Dieser Erfolg bestärkte Herrn Dr. Esser darin, dass sich ein Einsatz für den Erhalt jedes einzelnen Lebens lohnen würde. Die Gründung der JVL folgte und erfreute sich nach und nach einer schließlich größer gewordenen Mitgliederzahl, was nicht zuletzt das persönliche Verdienst von Herrn Dr. Esser war. Viele Menschen wusste er von der Notwendigkeit zu überzeugen, sich für das Recht auf Leben aller – geborenen wie ungeboren – Menschen einzusetzen. Auch den Verfasser dieser Zeilen hat er mit seiner aufrichtigen Art für die JVL gewonnen. Herr Dr. Esser war über lange Jahre Sekretär der Vereinigung und arbeitete später insbesondere mit Herrn Büchner, Vorsitzender der Vereinigung bis 2013, weiter auch mit Herrn Prof. Tröndle († 2017) und anderen beeindruckenden Persönlichkeiten eng zu-

* Richter am Landgericht a. D. – Der Verfasser war unmittelbarer Nachfolger des Verstorbenen als Sekretär der JVL.

sammen. Die Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Esser war stets geprägt von seiner festen juristischen und menschenfreundlichen Haltung.

So kam es 1992 zur Gründung der ZfL, die inzwischen im 29. Jahrgang erscheint und ein hohes wissenschaftliches Ansehen genießt. In ihr wird die gesamte wissenschaftliche Diskussion zum Lebensrecht geführt, so konträr sie auch ist. Dass es immer wieder Stimmen gegeben hat und noch gibt, die das Lebensrecht des ungeborenen Menschen leugnen oder auch nur eingeschränkt zugelassen sehen wollen, hat Herrn Dr. Esser stets geschmerzt. Mit sicherem Judiz hat er alle Einschränkungen des Lebensrechts des Menschen bis zum Schluss als Unrecht wahrgenommen.

Sehr zutreffend hat die Familie den Verstorbenen als einen „Fels in der Brandung“ beschrieben, der seine Wurzeln der katholischen Kirche hatte. Gleichmaßen getragen war er von seiner in derselben Kirche beheimateten Familie, ganz besonders von seiner ihm vorausgegangenen Ehefrau und seinem ebenfalls vorverstorbenen Sohn Gereon; beide waren dem Lebensrecht nicht minder verbunden: sie haben im Rahmen der ALfA sehr wertvolle praktische Alltagshilfe für Schwangere und junge Mütter ganz uneigennützig geleistet.

Die JVL gedenkt dankbar ihres Mitbegründers und Ehrenmitglieds.